

## Der pure Spaß

„Weihnachten im Hause Bach“  
mit Flötist Stefan Temmingh

So könnte man sich den legendären Spielmann vorstellen, der als Rattenfänger von Hameln 150 Kinder mit seinem Flötenspiel ver- und entführte: Jung, hübsch, charmant und vor allem mit einem außerordentlich virtuosen Spiel begabt, das wie der Tanz eines Schlangenbeschwörers von Bewegungen des ganzen Körper begleitet wird. Stefan Temmingh heißt dieser Meister seines Fachs, der solche Assoziationen hervorruft. Und dabei spielt er auf diversen Blockflöten ganz züchtig in der Allerheiligen-Hofkirche ein Programm unter dem Titel "Weihnachten im Hause Bach".

Lustig, lebensfroh und gar nicht feierlich muss es da zugegangen sein, wenn etwa Flöte, Geige und Cembalo in Marco Uccellinis "Aria sopra la Bergamasca" gleich zu Beginn die pure gute Laune verbreiten. Nicht anders bei Trios und Concertis von Vivaldi und Telemann. Auch die beiden Trios von Johann Sebastian Bach in F-Dur und C-Dur (BWV 529 und 530) atmeten eine wunderbare Leichtigkeit und Frische, bei der alle Vorbehalte gegen das Instrument als eines, das wenige Farben kennt und immer gleich klingt, wie weggeblasen waren: Die schnellen Sätze sprühten nur so vor Vitalität, die langsamen aber atmeten eine herrlich schwebende Ruhe.

Vergessen sei auf keinen Fall, dass Stefan Temmingh mit dem Geiger Dmitry Sinkovsky und Olga Watts am Cembalo zwei wunderbare Mitstreiter gefunden hatte, die er mit seinem Esprit und seiner Spiellaune anstecken konnte. Wie sagte er die Telemann-Zugabe an: "Das ist jetzt zwar nicht weihnachtlich, macht aber sicher Spaß!" Nein, weihnachtlich war das Konzert kaum, auch wenn zwischendurch sogar eine Cembalo-Version von Corellis "Weihnachtskonzert" kam. Aber unbändigen Spaß hat es gemacht!

KLAUS KALCHSCHMID